

Lesen! Ausschneiden! Weitergeben!

Nationale Krankenkasse der Gold- und Silberarbeiter (Sitz Schwäb. Gmünd)

Verwaltungsstelle Neuenbürg
18 000 Mitglieder. Reservefond 682 500 Mark.
127 000 Mark über dem Sollbestand.
Bestimmungen des Statuts ab 1. Januar 1914.
Aufnahmen vom 14. bis 45. Lebensjahr à M. 1.—.
Kerzliche Unternehmung nur in Ausnahmefällen.
Unterstützung bei Mitgliedern, deren Erwerbsfähigkeit in
den ersten 52 Wochen der Mitgliedschaft eintritt,
26 Wochen, und bei Mitgliedern, deren Erwerbs-
fähigkeit nach Ablauf der 52. Woche der Mitglieds-
schaft eintritt, 52 Wochen.

Abteilung A (Erfazklasse).

Krankengeld, Arzt und Arznei etc. auf die Dauer von
52 Wochen.

Krankengeld pro Woche	Beitrag pro Woche
1. Klasse Mark 21.—	115 Pfennig
2. " " 18.—	100 "
3. " " 15.30	85 "
4. " " 12.80	70 "
5. " " 9.90	55 "
6. " " 7.20	40 "

Abteilung B (Zuschußklasse).

Krankengeld auf die Dauer von 52 Wochen.

Krankengeld pro Woche	Beitrag pro Woche
1. Klasse Mark 23.—	100 Pfennig
2. " " 19.50	85 "
3. " " 16.10	70 "
4. " " 12.75	55 "
5. " " 9.50	40 "

Während der Krankheit wird kein Beitrag bezahlt.

Auskunft und Aufnahmen durch den Vorsitzenden

Ludwig Pross, Neuenbürg.

Musik-

Instrumente u. Saiten jed. Art,
alle Bestandteile und Reparaturen
billigst. Grammophone von
16 Mk., Platten von 1.25 ab,
Nadeln usw.

Ernst Müller, Pforzheim,
westl. Karl-Friedr.-Str. 42,
II. und III. Stock.
Kein Laden. Telefon 1524.

Rolladen- u. Salonien- Reparaturen

werden prompt und billigt aus-
geführt.

Heinrich Scholl, Fuhs Nachf.,
Pforzheim, Weiberstr. 33,
Telephon 1097. Karte genügt.

Aerzte

bezeichnen als vorzügliches
Süßemittel

Kaiser' Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
für arge

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Reinhusten, Katarrh,
schmerzenden Hals, sowie als
Vorbeugung gegen Erkält-
ungen.

6100 rot. begl. Zeugnisse
von Ärzten u. Pri-
vaten verbürgen den sicheren
Erfolg.

Appetitstärkende,
feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Fig. Dose 50 Fig.

Zu haben in Apotheken, sowie
bei: Wilh. Fieß und Wilh.
Rauher, Wildbaderstr. 218,
in Neuenbürg; Wilhelm
Tränkler, Apoth., und Wilh.
König in Herrenalb; Hans
Brander, Drogerie, Fr.
Wurker und Wilh. Kocher
in Calmbach; Joh. Barth
und Albert Stegmaier in
Höfen; Fr. Wösch in Schöm-
berg; Emil Wurker in
Langenbrand.



IM THEATER

oder im Konzertsaal gibt es zum
Schutz der Stimme nichts Anger-
eineres als eine schmale
Klyber-Tabelle, die überall in
allen Apotheken und Drogerien
Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Niederlagen in Neuenbürg: Apo-
theke von H. Bozenhardt; in
Herrenalb: Apotheke von W.
Tränkler; in Höfen: Drogerie
von Alb. Stegmaier.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde
und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Sonntag den 26. Oktober

in das Gasthaus z. „Adler“ in Feldbrennach
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persön-
liche Einladung anzunehmen zu wollen.

Otto Fieß, Wagner,

Sohn des Friedrich Fieß, Wagners in Gräfenhausen.

Rosa Schönthaler,

Tochter des W. Schönthaler, Holzhandl. in Feldbrennach.

J. Guenther

prakt. Zahnarzt

Telephon 112.

Wildbad

Bergbahngebäude.

Restaurant z. „Perkeo“, Pforzheim

Stephanienstraße 2. nächst dem Bahnhof.

Ganz neu renoviert!

Altdeutsche Wein- und Bierstube.

Mittagstisch von 70 Pfg. an, in und ausser Abonnement.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Naturreine Weine. Helles Doppelbier.

Zu regem Besuch ladet höflichst ein

Emil Gerwig, Telephon 456.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System,
auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung
und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. Leib- und
Vorfalldbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe
usw. Jede Bestellung wird extra nach Mass angefertigt.
Langjährige Erfahrung. Bin wieder selbst mit Mustern an-
wesend in Pforzheim: Montag, 27. Oktober, von 2 bis
5 Uhr im Gasthaus z. Blume.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Anschafts- Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Nech'sche Buchhandlg.

200 Str. Dickrüben

hat billigt zu verkaufen
Joh. Eberle,
Erfingerstraße 29, Brötzingen.

Phil. Bosch, Wildbad

Telephon 32.

Herren-Anzüge

in tadelloser Verarbeitung und nur aus soliden,
erprobten Stoffen

à M. 20.—, 26.—, 28.—, 30.— bis M. 45.—

Herren- u. Damen- Mäntel

für Herren und Damen,

Sport-Anzüge, Sport-Strümpfe,

Knaben-Anzüge

größtenteils eigene Anfertigung aus im Tragen
bewährten Qualitäten,

Größe 1 2 3 4 5 6 usw.
5.— 5.25 5.50 5.75 6.— 6.25

Prinz Heinrich-Anzüge (Kieler Facon),

Blenle's Knaben-Anzüge,

Arbeiterhosen, Lodenjoppen etc.

blaue Arbeiter-Anzüge,

Berufskleidung

für Maler, Gipser, Bäcker, Metzger, Köche etc.,

Trikotagen u. Strumpfwaren.

ober 1913.
g.
Teilnahme
Gatten und
mmle,
1870/71,

e Wtw.

Calmbach.

J.
Dtt. d. 38.,

an,

Bereins

cher Beiträge zu

it zahlreiches Er-

Ausführung.

ernte.

t

ten und
erkaufe.

Formen
975

Seide
250

rt

ger- u.

Neubau.)

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**



Thomasmehl

„Sternmarke“

der bewährte und billige Phosphorsäuredünger für **Wiesen, Weiden und Futterfelder.**

Auch Wintersaaten, die keine Düngung oder nur Stallmist erhielten, gibt man mit Vorteil eine Kopfdüngung mit

Thomasmehl.

Thomasmehl „Sternmarke“ wird in garantiert reiner vollwertiger Ware in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken geliefert.

Erhältlich in allen durch Sternmarke-Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Thomasphosphat-fabriken

G. m. b. H. Berlin W.

T. L. Co.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

I. und II. Hypotheken beschafft
Stuttgarter Hypotheken-Agentur
Stuttgart, Fr. Alber, Büchsenstraße 10, Telefon 6903.
Sonnstage geöffnet 11—12 Uhr

Koche mit Knorr

Suppenwürfel jeden Tag
schmackhafte, billige Suppen!
46 Sorten, wie Erbs, Pilz,
Blumenkohl, Eiersternchen etc.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind
Knorr-Hafermehl, Haferflocken,
Reismehl, Grünfernmehl.

Kavalier *Das Beste für das Beste*

Kavalier *Das Beste für das Beste*

Kavalier *Das Beste für das Beste*

Kavalier *Das Beste für das Beste*



Die Kaffeekritik

verstimmt vor dem kräftigen, wohl-
schmeckenden und bekömmlichen
Seelig's handverleerten Korkkaffee.
Er ist der beste Kaffee-Erfolg und
Kaffee-Zusatz, den es gibt, denn
er unterscheidet sich im Geschmack
am wenigsten von Bohnenkaffee.
Darum trinken ihn auch tausende
von Familien, für die der viel
billigere Preis Nebensache ist.
Man achte auf das gelbe Paket
mit roter Verschlussmarke!

Das Beste immer!



A. Fritzsche, Dentist, Wildbad

Hauptstr. 75, unterhalb Hotel „Goldener Stern“.
Telephon Nr. 131.

Über 10jährige Fachtätigkeit in ersten und größten Praxen.
Mehrere Assistenten von Hrn. Hof-Zahnarzt Schmid, Baden-Baden.
Moderne Behandlungs-Methoden.

Spezialität: Goldplomben, Brücken, Regulierungen,
Continuous-Gum Arbeiten.

Schonendste Behandlung. Mässige Preise.
Behandlung von Kassenmitgliedern.

Nur Früchte geben dem Most Gehalt

Garantiert chemisch frei.

Partien für 100 Liter nur 4 Mark
für 150 Liter 6 Mark für 20 Liter 1,20

Der echte Plodinger Apfelmoststoff
Klar bis zum letzten Tropfen
bei Anwendung des Filterbeutels

66 Pfund frischen Früchten entspricht 4 Liter.

überall Niederlegen oder unter Nachnahme von
Weiss & Co. G.m.b.H. Ploddingen

Grosze Dürrwängener **Geld-Lotterie**

Zugunsten der durch Erdbeben zerstörten Kirche
Ziehung 28. Oktober 1913.
1912 Gewinne mit zusammen Mark

40000
Hauptgewinne bar ohne Abzug

15000

5000

Lose à 1 M., 15 Lose 12 M.
Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt die Generalagentur
Eberhard Felzer, Stuttgart
Friedrichstraße 36.
Zu haben bei den bekanntesten Verkaufsstellen.

Sparsame Frauen stricken Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt nicht einlaufend - nicht filzend. Das Beste gegen Schweißfuß

4-Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

MAGGI'S Würze

hilft sparen!

Die dünnste Wassersuppe. Jede schwache Bouillon, ebenso Saucen, Gemüse und Salate erhalten augenblicklich feinen, kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen **MAGGI'S Würze.**

Achtung vor Nachahmungen!



Flecken befreit
Wahmittel
 Temperaturen
 lich.
ich-Soda.



Wildbad
 goldener Stern.
 und grössten Praxen.
 chmid, Baden-Baden.
 den.
 Regulierungen,
 n.
 Mässige Preise.
 bedern.

chte geben
ost Gehalt
 100 Liter nur 2 Mark
 6 Mark für 10 Liter 11.27
die Plochingen
 elmoststoff
 ppen/Mitrea 3 Mg
letzen Tropfen
 des Miltzerbeutels
 schen entspricht 4 Juhalt

ürze
 jede schwache
 Gemüse und
 ecklich seinen,
 e durch Zusatz
 Würze.
 gen!

Rundschau.

Die „schwärzeste Woche“ dieses Jahrhunderts. In der vergangenen Woche (vom 12.—17. Oktober) haben sich alle vier Elemente — Feuer, Wasser, Erde und Luft — verschworen, um diese kurze Spanne Zeit als schwarzes Blatt in der Weltgeschichte erscheinen zu lassen. Die furchtbare Bergwerkskatastrophe hat unter der Erde mehr als 350 blühende Menschenleben vernichtet, das Meer hat sich bei dem Brande des „Vollarno“ ungeheure Opfer geholt, das Eisenbahnunglück in England kommt als dritte Katastrophe hinzu, und jetzt hat auch noch die Luft ihr Zerstörungswerk weiter fortgesetzt, wenn man auch bei der Katastrophe des Marine-Zeppelein nicht weiß, ob die Luft oder das Feuer sich die Opfer geholt hat. Diese Woche ist durch die Fälle der verschiedenartigsten Katastrophen als die „schwärzeste Woche“ des ganzen Jahrhunderts zu bezeichnen, da bisher ein Zusammenreffen so vieler Unglücksfälle auf allen Gebieten der Technik und des Verkehrs noch nicht verzeichnet worden ist. An Zahl der Verunglückten ist allerdings die vergangene Woche erfreulicherweise bei weitem nicht die erste. Man denke nur an das Erdbeben von Messina, das in unseren Tagen nach unvollkommener Schätzung allein fast 200 000 Menschenleben vernichtet hat. Die erste historische Katastrophe, von der wir genauere Einzelheiten wissen, ist der Ausbruch des Vesuvius im Jahre 79, durch den die Städte Pompeji, Herculaneum und Bosji zerstört worden sind, und bei dem ungefähr 30 000 Menschen umkamen. Derselbe Vulkan forderte im Jahre 1631 noch 20 000 Menschenleben und im Jahre 1794 fielen seinen Lavamassen wiederum 25 000 Menschen zum Opfer. Der Aetna zerstörte durch seinen Ausbruch vom Jahre 1669 rund 12 Ortschaften und begrub 30 000 Menschen unter seiner Asche. Zwei Jahre früher, im Jahre 1667, waren bei einem Erdbeben im Kaukasus 80 000 Menschen umgekommen, und das bekannte Erdbeben von Lissabon am 1. November 1755 wüthete 60 000 Menschen. Noch furchtbarere Opfer forderten die Erdbeben von Kalabrien im Jahre 1783, bei denen nicht weniger als 120 000 Menschen umkamen, und das Erdbeben in Japan im Jahre 1703, das 150 000 Opfer forderte. Auch das 19. Jahrhundert hatte einige furchtbare Katastrophen aufzuweisen, von denen nur der Zyklon am Bramaputra im November 1876 mit 150 000 Menschenopfern und 20 Jahre später, im Jahre 1896, die Sturmflut in Japan mit 30 000 Menschenopfern genannt seien. Aus dieser Darstellung der größten Katastrophen der Weltgeschichte ist zu ersehen, daß die Verluste, welche Technik und Verkehr fordern, verschwindend klein im Vergleich mit den Verlusten sind, die durch kosmische Gewalten verursacht werden. Was aber der vergangenen Woche ihren besonderen Charakter verleiht, das ist das Zusammenreffen so vieler und vielfältiger Unglücksfälle, die nur auf die modernen technischen Erzeugnisse zurückzuführen sind.

Braunschweig, 23. Okt. Die Stadtver-

ordnetenversammlung bewilligte mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten den Betrag von 25 000 M. zur Ausschmückung der Stadt beim feierlichen Einzug des Herzogpaares. Ein sozialdemokratisches Mitglied der Stadtverordnetenversammlung verlas im Namen seiner Partei eine Protesterklärung gegen diese Bewilligung.

Leipzig, 24. Okt. In dem Spionageprozeß gegen die Gebrüder Karl und Paul Dieselski wurde heute abend in der neunten Stunde das Urteil gefällt. Wegen versuchten Betratts militärischer Geheimnisse und schweren Diebstahls wurde der ältere der beiden Angeklagten, der 34 Jahre alte Schneider und Baraengehilfe Paul Dieselski aus Sablon zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. 3 Monate der Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht. Der jüngere Bruder, der 18 Jahre alte, bereits vorbehaftete Schlosser Karl Dieselski wurde wegen Beihilfe zum Verrat militärischer Geheimnisse und schweren Einbruchdiebstahls unter Einrechnung einer früher verhängten 18 monatigen Gefängnisstrafe zu insgesamt 3 Jahren Gefängnis verurteilt, wobei 1 Monat Untersuchungshaft angerechnet wurde. Milde Umstände wurden beiden versagt. Aus der Verhandlung geht hervor, daß Paul Dieselski mit einem französischen Spion nach Metz gefahren ist, dort gemeinsam mit seinem Bruder einen Einbruchdiebstahl in das Militärbauamt verübte und dabei verschiedene Karten und Pläne entwendete. Die Pläne übergaben sie dem Spion, der sie nach Frankreich brachte. Die gestohlenen Pläne und Karten waren aber in Wirklichkeit keine geheimzuhaltenden Gegenstände, weshalb die Anklage nur auf versuchten Betratts militärischer Geheimnisse lautete.

Zum badischen Fahrplan. Am Donnerstag, 23. Oktober, ist der neue Bahnhof in Karlsruhe eröffnet worden. Mit der Inbetriebnahme ist eine Reihe von Änderungen im Fahrplan der Großherzoglichen Badischen Staatsbahnen eingetreten. In dem amtlichen Unionkursbuch für den Winterdienst 1913/14 sind die Fahrpläne, die vom Tage der Inbetriebnahme des neuen Bahnhofs in Karlsruhe gelten, vollständig enthalten.

München, 22. Okt. Einem Redakteur, der s. Zt. bei einem Straßenbahnunglück schwer verletzt worden war und der Antrag auf Entschädigung gestellt hatte, wurde nunmehr nach 3 jähriger Prozeßdauer eine Entschädigung von 97 200 M. zugesprochen, die die Stadt als Besitzerin der Straßenbahn an ihn zu bezahlen hat.

Mannheim, 23. Okt. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, hat Frau Julie Lang aus Anlaß ihres 70. Geburtstages der Beamten- und Meisterspensionskassierung 100 000 M. überwiesen. Ferner erhielt jeder über 40 Jahre in der Fabrik von Lang beschäftigte Arbeiter ein Ehrengeschenk von 500 M.

Frankenstein bei Kaiserslautern, 24. Oktober. In der Nacht zum Donnerstag hat sich am Eingang des Ortes ein schwerer Unfall ereignet. Das Auto

des praktischen Arztes Dr. Ludwig Stein aus Kaiserslautern war auf dem Rückweg von Dürkheim a. S. begriffen. In dem Wagen befanden sich Dr. Stein als Lenker, außerdem noch Regierungsrat Feiertag von der pfälzischen Eisenbahndirektion in Ludwigshafen, Professor Seuffert und der Kreisbauamtmann Ernst Schmidt in Kaiserslautern. Das Automobil prallte an den Brückenstein. Dadurch wurden die Insassen in weitem Bogen herausgeschleudert. Regierungsrat Feiertag und Professor Seuffert blieben auf der Stelle tot, Bauamtmann Schmidt wurde schwer verletzt, während Dr. Stein ohne Schaden davonkam.

Aus Helsingfors wird gemeldet: Der finnische Dampfer „Bestfukt“ geriet in der Nähe von Vasa auf Grund, wurde leck und sank mit der gesamten Besatzung von 40 Mann.

Wie aus New York geteilt wird, schlug am Donnerstag ein Blitzstrahl in das 6. Kavallerieregiment, das sich auf dem Marsch zwischen Texas-City und Galveston befand. Drei Mann und verschiedene Pferde wurden getödtet.

New-York, 24. Okt. Nach einem Telegramm aus New-Orleans hat ein furchtbarer Zyklon Louisiana verwüstet. 30 Tote und über 200 Schwerverletzte sind bis jetzt schon gezählt worden. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Chicago, 24. Okt. 40 000 Maschinisten und Geizer von 90 Westbahnen verlangen eine Lohn-erhöhung, die eine Mehrausgabe von 50 Millionen jährlich erfordern würde.

Dawson (Neu-Mexiko), 23. Okt. Infolge der gestrigen Explosion auf der Hirschschlucht-Kohlengrube sind 130 bis 180 Bergleute eingeschlossen. Fünf sind bisher gerettet worden. Starke Abteilungen von Rettungsmannschaften versuchen, in das Innere der Grube einzudringen. Man glaubt, daß genügend Luftzufuhr vorhanden ist und daß eine große Zahl der Eingeschlossenen gerettet werden kann. Zahlreiche Frauen und Kinder umlagern die Schachteingänge.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Okt. Da heute früh die Post aus dem Westen ausblieb und die Schnellzüge von Karlsruhe her mit zwei- bis dreistündiger Verspätung einliefen, entstanden Gerüchte von einer Zugsentgleisung auf den badischen Bahnen. Sie haben sich als unrichtig erwiesen. Die Verspätungen sind darauf zurückzuführen, daß die Ueberleitung des Verkehrs vom alten auf den neuen Bahnhof in Karlsruhe zu einer erheblichen Störung geführt hat. Es traten besonders Störungen in der elektrischen Weichenstellung ein, so daß die Züge oft stundenlang warten mußten, bis sie einlaufen konnten.

Stuttgart, 21. Okt. Der Reinertrag der Gesellschafts-Lotterie des Württ. Kriegerbundes beträgt 31 150 M. 83 Bfg. Je 2000 M. werden der Witwen- und Waisenkasse und der allgemeinen Bundeskasse überwiesen. 21 000 M. bilden den Grundstock der „Ehrenpräsident von Wollwarth-Spende“ zu Wohlfahrtszwecken.

Kraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

15) (Nachdruck verboten.)

Nun war sie dunkelrot geworden und suchte ihre Verlegenheit hinter einem Scherze zu verbergen.

„O weh, da werde ich wie immer schlecht wegkommen sein. Ich höre schon in meine Ohren: emanzipiertes Frauenzimmer und so weiter und so weiter.“

„Ganz im Gegenteil. Doch ich will nichts ausplaudern. Vielleicht hat er noch einmal persönlich Gelegenheit, Ihnen zu erzählen, was damals gesprochen wurde.“

„Ah? Ist er nicht im Augenblicke hier in Königsberg?“ fragte sie mit möglichst harmloser Stimme.

„Allerdings. Aber woher wissen Sie denn? Und Sie haben mir auch noch nicht beantwortet, wie Sie mich ausgespiert.“

„Von einer Familie, in der auch Herr Doktor Richter verkehrte, wurde mir erzählt, daß er hierher gefahren sei, weil seine Schwester in kurzem Hochzeit hätte. Und da nannte man auch Ihren Namen. Erich Thronbjiem, Maler — ich sagte mir, daß das nur Sie sein könnten. Bei der Hochzeit meines Meisters Erich aber durste ich doch nicht fehlen. Und da bin ich denn nun, um Sie energisch an Ihre Schülerin Karla Fannemor zu erinnern, wenn Sie die Liste der Einzuladenden aufstellen. Ein bißchen aufdringlich, nicht wahr? Aber Sie kennen mich ja.“

Thronbjiem ergriff wieder ihre Hand.

„Wenn Sie wüßten, wie ich Ihnen für diese

„Aufdringlichkeit“ dankbar bin! Sie können sich nicht denken, welche Freude Sie mir damit bereitet haben. Und ob Sie eingeladen werden!“

Sie drohte lächelnd mit dem Finger.

„Keine zu große Ekstase! Vergessen Sie nicht, daß Sie wohlhabender, glücklicher Bräutigam sind. Und ich muß Ihnen sagen“ — sie wurde plötzlich ernst — „ich will nicht an die Vergangenheit denken, bei Leibe nicht. Aber ich freue mich von ganzem Herzen, daß Sie doch noch das Glück gefunden haben. Verdient haben Sie sich's, weiß Gott.“

Er schwieg einen Augenblick. Dann lenkte er ab.

„Aber jetzt bleiben Sie bei mir zum Mittagessen. Ich lasse Sie nicht fort.“

„Nein, nein, Meister Erich. Sie wissen, ich bin nicht präde. Deshalb läge mir nichts daran. Aber Sie sind verlobt. Und — Sie könnten gelernt haben, einzusehen, daß man auch den Schein meiden muß.“

„Sie kennen meine Braut nicht, Fräulein Karla,“ fuhr er auf.

„Ihre Braut nicht, allerdings. Aber die große, schwachfüßige Masse. Und ich möchte nicht gern schuld daran sein, daß man Sie mit Schmutz bewirft, wenn auch noch so ungerecht.“

„Na, dann gehen Sie in Gottes Namen!“ knurrte er ingrimmig. „Aber der Familie meiner Braut stelle ich Sie vor.“

„Meinetwegen. Da habe ich nichts dagegen.“

„Gleich morgen. Nicht wahr?“

„Ja mir recht.“

Und da fiel ihm plötzlich wieder Walter ein, auf den er ganz vergessen hatte. Er lachte.

„Da treffen Sie ja dann auch Ihren Freund und alten Bekannten von Berlin wieder.“

„Alten Bekannten lasse ich gelten. Aber Freund —?“

„Na — na — verstellen Sie sich nicht so. Aber ich werde schon meine Augen offen halten.“

Sie war schon wieder bis über die Ohren rot geworden. Vor Ärger offenbar.

„Aber reden Sie doch keinen Unsinn. Sonst ver-schwinde ich wieder. Dann haben Sie's.“

Er wehrte mit beiden Händen ab.

„Nein. Lieber nicht. Da schwieg' ich ganz stille, und“ — er konnte es nicht verschlucken — „lasse die Tatsachen reden.“

„Sie sind doch unverbesserlich.“ schalt sie mit komischem Ärger. „Nun gehe ich auch zur Strafe.“

„Auch wenn ich Abbitte leiste?“

„Auch dann. Also bis morgen auf Wiedersehen. Um halb zwölf Uhr denke ich?“

„Einverstanden. Aber Wort gehalten!“

„Dabe ich das je nicht?“

„Nein, wirklich. Ich bitte um Verzeihung.“

Sie schüttelten sich geschwisterlich die Hände. Dann ging sie mit festen, energischen Schritten, während er zur Begleitung bis zur Haustüre hinterdrein marschierte.

Dann kehrte er in sein Zimmer zurück. Es war ihm seltsam leicht zumute geworden durch diese Begegnung. Wie ein frischer Luftzug hatte sie ihn durchweht.

Und diese Stimmung hielt an. Majas freute sich am Nachmittag kindisch über seine gute Laune.



Vöblingen, 23. Oktober. Zum Preise von 116 000 M. sind die der in Liquidation befindlichen Zuckerraffinerie Vöblingen gehörigen Gebäude mit 30 Morgen Gütern an die Zuckerraffinerie Stuttgart-Münster verkauft worden. Ein neuer Käufer für die Gebäude in Gestalt einer Stuttgarter Möbelfabrik wird bereits angekündigt, doch heißt es andererseits, die Zuckerraffinerie Stuttgart-Münster wüßte die Gebäulichkeiten beizubehalten und in Vöblingen zur Ersparung der Transportkosten für Rüben und Schnitzel die Fabrikation von Rohrzucker wieder aufzunehmen.

Leonberg, 23. Okt. Wie weiter berichtet wird, hat sich das vierzehnjährige Mädchen in Dillingen, die Tochter eines Hilfsarbeiters M., mit einem Revolver erschossen, den sie aus dem Nachttisch der Dienstherrschaft genommen hatte. Als Grund der Tat wird unbegründete Furcht vor Strafe angegeben. Das Mädchen hatte einem 16-jährigen Schuhfabrikarbeiter einen Liebesbrief geschrieben, den die Mutter erwischt und für den die Tochter nun vom Vater Bestrafung fürchtete. Von einer allzu-großen Strenge des Vaters gegen das Kind kann nicht die Rede sein.

Rottenburg, 23. Okt. Das vom Parfümeur Schnell erfundene Mittel gegen Rebschädlinge und Rebskrankheiten, Ampelophil, ist nunmehr patentamtlich geschützt und unter der Nummer 187 461 in die Patentliste eingetragen. Eine G. m. b. H. hat den Vertrieb des Mittels übernommen. Die Wirkung des Ampelophils zeigt sich darin, daß die damit behandelten beiden Weinberge heute noch trotz der Nachfröste Belaubung zeigen und daß der von Parfümeur Schnell angeführte der sonstigen Mißernte einen befriedigenden Ertrag ergeben hat.

Tutzingen, 24. Okt. (Ehrensold.) Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, den Veteranen mit einem Einkommen von weniger als 1200 M. einen forlaufenden jährlichen Ehrensold von 20 M. pro Kopf zu gewähren. Ein Antrag auf einmalige Gewährung von insgesamt 250 M. war abgelehnt worden. Es kommen für den neuen Ehrensold etwa 50 Veteranen in Betracht.

Ebersbach a. Hils, 24. Okt. Die am 28. Juli erfolgte Wahl des Stadtschultheißenamtssekretärs Reichert in Nürtingen zum Ortsvorsteher von Ebersbach ist bekanntlich für ungültig erklärt worden. Reichert hat auf weitere Rechtsmittel verzichtet und mitgeteilt, daß er sich zwecks einer Neuwahl zur Verfügung stellen werde.

Ulm, 24. Okt. Die „Ulmer Zeitung“, ein volksparteiliches Blatt, ist in Geldschwierigkeiten geraten. Wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, sieht man die Hälfte ihres Aktienkapitals als verloren an. Ende März 1912 betrug bei 100 000 M. Aktienkapital die Unterbilanz 21 249 M. Die Zeitung zeigt im Handelsregister wieder einen Direktionswechsel an. Als „Direktor“ wurde der früher als Faktor bei der „Ulmer Zeitung“ tätig gewesene Buchdruckereibesitzer Reiser aufgestellt, der seine

Druckerei für 15 000 M. bar und 10 000 M. in Aktien an die „Ulmer Zeitung“ abgetreten haben soll. Buchau, 23. Okt. Der in Untersuchungshaft genommene Händler Pfau von Buchau, der vorgestern auf den 45-jährigen Karl Anger nach einem kurzen Wortwechsel geschossen hatte, hat sich heute nacht im Gefängnis erhängt. Der in die Herzgegend getroffene Anger ist bereits gestern morgen seiner schweren Wunde erlegen.

Nachklänge zur Jahrhundertfeier.

Auf vielen Höhen flammten Feuer,
Auch in dem Schwarzwald da und dort;
Und bei der ersten Siegesfeier
Gesprochen ward manch wahres Wort!
So soll bis in die fernsten Zeiten
Der deutsche Geist lebendig sein;
Dann wird ein Feind nie überschreiten
Die deutsche Grenze je am Rhein!

Ist Gott mit uns, wir werden bleiben
Ein einzig Volk in der Gefahr;
Den Feind von unsren Grenzen treiben
Wie's zu der Ahnen Zeiten war!
Drum wollen wir in Friedenszeiten
Behutsam stehen auf der Wacht;
Jedoch den kleinsten Schrein vermeiden —
Als prahlten wir mit unsrer Macht!

Den Frieden wollen wir erhalten,
Dies Hüßliche und teure Gut;
Die deutsche Kraft muß sich entfalten
Zu schützen unser Gut und Blut!
Die Jugend muß vor allen Dingen
Die deutsche Treue hegen rein; —
Dann kann die Nachwelt immer singen:
„Lieb Vaterland, laßst ruhig sein!“

Schwann.

G. Hübner.

Dermisches.

Der Austausch-Bäckermeister. In San Francisco ist, wie der dort erscheinende „California-Dem.“ berichtet, ein Bäckermeister Hans Bach aus Nürnberg eingetroffen, um, wie er dem genannten Blatte mitteilte, im Auftrage des Zentralverbandes deutscher Bäckerinnungen in den Vereinigten Staaten die Bäcker-Verhältnisse eingehend zu studieren. Dafür will der New Yorker Staatsverband der Bäckermeister ein seiner Mitglieder nach Deutschland entsenden. Das amerikanische Blatt schließt seinen Bericht wie folgt: Daß der Anstoß dazu von Deutschland ausgeht, zeigt, daß das Handwerk dort vorwärts schreitet und Seite an Seite mit Industrie und Handel neue Mittel und Wege zu seinem Aufbau sucht und findet.

Ein Brief, der 41 Jahre unterwegs ist. Ein hübsches Postkuriosum teilt eine engl. Wochenschrift mit: Vor 2 Jahren erhielt eine große Firma in Belfast einen Brief, der den Poststempel — und zwar den Empfangsstempel — „Dublin and Belfast,

Dezember 1., 1870“ trug. Der Brief hat sich also 41 Jahre lang in Island herumgetrieben, und die Post konnte nicht angeben, warum er so lange verschwunden war und nun plötzlich wieder auftauchte. Bei einem anderen Falle, wo ein Brief — auch von einer Stadt Großbritanniens nach einer anderen — 11 Jahre unterwegs war, erklärte ein Postbeamter, „der Brief sei beim Ordnen vorübergehend in ein falsches Fach geraten“.

Genie bei den hohen Lebensmittelpreisen sollte jede Hausfrau, wenn nur irgend möglich, ihren Küchenbedarf im Großen einkaufen. Biele Geld spart man z. B. schon, wenn man eine große Originalflasche Maggi's Würze kauft und daraus selbst das kleine, mit Würzeparer versehene Maggi-Fläschchen nachfüllt.

Durchgreifende Kuren bei Hals- u. Lungenleiden

in der Titel eines in unserem Verlage erschienenen Büchleins, in welchem eine neue kombinierte Misch- und Pflanzen-Kur beschrieben wird. Dieses Büchlein wird gratis an jeden Kranken versandt, der es verlangt. Jeder Hals- und Lungenkrankte sollte es sofort verlangen, selbst wenn sein Leiden harmloser Art zu sein scheint. Denn jede schwere Erkrankung der Lunge, vor allem die tödliche Lungen-schwindsucht, beginnt mit dem „hässlichen Husten“, mit dem „kleinen Rotarrh“ und vermischt oft in wenigen Wochen ein blühendes Menschenleben.

Das Mittel selbst besteht aus giftfreien, von alters her berühmten und auch von dem verdorbenen Pflanz-Kneipp empfohlenen Heilpflanzen. Die gute Wirkung liegt in der geschickten Zusammenstellung, die darauf berechnet ist, das Uebel von mehreren Seiten zugleich zu packen.

Es wird auch bei größter Körperschwäche gut vertragen und ist so billig, daß auch der Armerbemittelte seine legebende Wirkung sich zu Nutzen machen kann. Kein Arzt dürfte gegen seine Anwendung etwas einzuwenden haben, wenn man ihn darum fragt, da es sich nicht etwa um eines der teuren und dabei oft schädlichen Geheimmittel, sondern um eine wissenschaftlich einwandfreie Sache handelt.

Damit jeder, der es benutzen will, es erst versuchen kann, ehe er Geld dafür ausgibt, senden wir

eine Probe völlig kostenlos

zugleich mit dem Büchlein. Nur 20 Pfg. für Porto etc. sind in diesem Falle in Briefmarken beizufügen. Mittellosen Kranken senden wir das ganze, zu ihrer Wiederherstellung nötige Quantum kostenlos und portofrei, wenn sie uns eine Bescheinigung ihres Pfarrers oder der Ortspolizeibehörde über ihre Mittellosigkeit oder ihre Krankheit einleiden.

Deutsche Gesellschaft für Pflanzenheilkunde
Berlin-Halensee 3.

Kraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

16) (Nachdruck verboten.)

Walter Lichten fiel fast auf den Rücken, als er erfuhr, daß Karla Fannemor in Königsberg war und daß Thronbjörn sie mitbringen wollte.

„Du —“ sagte er plötzlich zu Erich, „die liebt doch hoffentlich nicht dich, weil sie so großes Interesse an deinen Angelegenheiten nimmt?“

„Nicht doch, mein Lieber. Da hast du nichts zu fürchten. Wir sind uns ein paar gute, treue Kameraden, die der Sturm, den wir gemeinsam durchlebten, einander noch näher gebracht hat. Aber die Liebe, die du meinst und willst, die verschwendet Fräulein Fannemor sicher nicht an mich. Da sei beruhigt.“

Maja und ihre Eltern waren aufs Äußerste gespannt. Erich erzählte soviel des Guten von ihr, des Besonderen. Und zu der großen Durchschnittsmasse konnte sie ja auch gar nicht gehören nach der Schilderung, die Thronbjörn von ihrer Lebensauffassung und ihrer Lebensweise gab. Und endlich der Hauptgrund ihres Interesses: Walter liebte sie.

Pünktlich um halb zwölf Uhr stand Karla am nächsten Tage vor der Wohnung Thronbjörns. Er hatte sie kommen sehen und öffnete ihr selbst die Tür.

„Guten Tag! Fertige?“ begrüßte sie ihn.

„Am Augenblick. Nun — nicht eintreten?“ fragte er, als sie ruhig stehen blieb.

„Wozu, wenn Sie bereit sind? Gehen Sie sich Gut und Überdacht.“

Gleich darauf schritten sie der Stadt zu.

Nam daß Erich den Knopf des elektrischen Läutewerkes vor der Lichten'schen Wohnung gedrückt hatte, wurde auch schon geöffnet. Und zwar von Walter. Man sah, daß er sie erwartet hatte.

„Willkommen in Königsberg!“ rief er Karla zu. Als er sie sah, gingen seine Gefühle mit ihm durch, so daß er keine förmliche Begrüßung fand. Und Erich überfah er vollkommen. Was dieser mit gutmütigem Lächeln hinnahm.

„Und doppelt willkommen im Lichten'schen Hause!“ Er hatte ihr beide Hände entgegengestreckt.

„Sie legte ihre Finger zwischen die seinen, während sie blutübergossen stand. Und ihre Mienen drückten eine Unsicherheit aus, die man an ihr gar nicht gewöhnt war. Sie suchte ihre Verlegenheit hinter einem scherzenden Tone zu verbergen.“

„Aber Herr Doktor Lichten, Sie empfangen mich ja mit einem Aplomb, der eines besseren Zweckes würdig wäre.“

Er freute sich kindisch und ging froh auf ihren Scherz ein. Und in seinem Jubel wurde er lähn und übermütig.

„Sie wissen ja gar nicht, welches mein Zweck ist. Vielleicht ist er gar nicht einmal so schlecht.“

„Ei — Sie können ja auch scherzen. Das scheint wohl der Einfluß des Heimatbodens zu sein?“ lenkte sie ab, während sie sich vor ihm Schirm und Jacke näherten. „Ja, soll denn das vielleicht ein Dauerbelust werden?“ protestierte sie.

„So weit es in meiner Macht steht, ja,“ erwiderte Walter lebhaft. In dem Augenblicke öffnete sich auf dem Korridor eine Tür.

„Ah — hier ist meine Mutter,“ sagte Walter zu Karla.

Lebhaft wandte das junge Mädchen sich der Dame zu, die ihr entgegenkam. Frau Professor war mit schlichter, vornehmer Eleganz gekleidet. Das stark ergraute Haar gab ihr ein etwas ehrwürdiges Aussehen. Und aus ihren Augen sprach eine außerordentliche, bezwingende Herzlichkeit, als sie Karla die Hand reichte.

„Willkommen, Fräulein Fannemor. Sie sehen, ich komme Ihnen bereits auf dem Flur entgegen, halt etillettengemäß im Salon Ihre Vorstellung zu erwarten. Aber ich tue es absichtlich. Denn Sie sollen gleich beim Eintritt gewiß werden, daß man Ihren Besuch als keinen offiziellen aufsaßt und daß Sie bei uns nicht als eine Fremde, sondern als Schülerin und Freundin unseres lieben Erich aufgenommen werden. Mögen Sie sich wohl bei uns fühlen.“

Die Worte waren ihr aus dem Herzen gekommen. Sie gab viel auf den ersten Eindruck, die Professor Lichten. Und der hatte ihr Karla sofort sympathisch gemacht.

„Frau Professor — ich danke Ihnen für Ihre Worte. Wenn Sie wüßten, welches Glück Sie mir damit bereiten!“ Und rasch beugte sie sich über die schlante, weiße Hand der alten Dame, um ihre Erregung und ihre feuchten Augen zu verbergen, wegen deren sie sich innerlich einen Rindskopf schalt.

(Fortsetzung folgt.)